

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 1

Rubrik: Sowjetunion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuer Almanach für Sowjetdeutsche

Seit Sommer 1982 erscheint der literarisch-künstlerische und gesellschaftlich-politische Almanach „Heimatliche Weiten“ der sowjetdeutschen Literaturschaffenden. Er wird zweimal jährlich von der Redaktion der Zeitung „Neues Leben“ herausgegeben, die seit 1957 besteht.

Offenbar besteht bei den sowjetischen Bürgern deutscher Nationalität wachsendes Interesse für ihre muttersprachliche Literatur und deren Geschichte. Dazu kommt eine spürbare Entwicklung der sowjetdeutschen Prosa, Dichtkunst und Dramaturgie, die durch das Erreichen der schöpferischen Reife einer neuen Generation begabter Autoren hervorgerufen wurde (gegenwärtig schreiben im Lande über einhundert Literaturschaffende in deutscher Sprache, davon sind 16 Mitglieder des Schriftstellerverbandes der UdSSR). „Dies sind die Hauptfaktoren, die die Schaffung des Almanachs bedingten“, teilt uns Hugo Wormsbecher, einer der Herausgeber, mit.

Was bringt nun die neue periodische Ausgabe in ihren ersten zwei Nummern in einem Umfang von je 15 Autorenbogen für ihre Leser? Der Roman „Sebastian Bauer“ von W. Brunhardt beleuchtet Ereignisse, die über 200 Jahre zurückliegen: Damals verließen die Vorfahren der Sowjetdeutschen das durch den Siebenjährigen Krieg verwüstete Deutschland und siedelten sich auf Einladung der russischen Regierung in Rußland an, wo sie eine zweite Heimat erwarben. Der Roman „Der Geschmack der Erde“ von A. Reimgen hat drei Generationen einer sowjetdeutschen Familie zum Gegenstand, die Teilnehmer an entwicklungsbestimmenden Ereignissen in der Geschichte der UdSSR waren. Das Stück „Die große Prüfung“ von A. Debolski handelt von jungen Deutschen aus einem ukrainischen Dorf, die sich in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges (1941—1945) zusammen mit den Ukrainern und Russen zum Kampf erhoben.

Rezensenten betonen die Mannigfaltigkeit der Publikationen und verweisen dabei auf Essays, Gedichte (darunter für Kinder), kritische Artikel, humoristische Werke und auf die Beilagen mit farbigen Reproduktionen von Gemälden sowjetdeutscher Maler. Inhalt und Gestaltung sind noch eingehend zu analysieren; nach den ersten Zuschriften jedoch, die in der Redaktion „Neues Leben“ eingingen, zu urteilen, nahmen die Leser diese weitere Ergänzung der multinationalen sowjetischen Periodika mit Interesse und Befriedigung auf.

Die sowjetische Presse hat hinsichtlich ihrer ethnolinguistischen Mannigfaltigkeit sicherlich nicht ihresgleichen in der Welt. So erschienen in der Zeit 1918—1980 im Lande 3,2 Millionen Bücher und Broschüren mit einer Gesamtauflage von 54 Milliarden Exemplaren in 158 Sprachen, einschließlich natürlich des Deutschen.

Kürzlich gab beispielsweise der Moskauer „Progreß“-Verlag Werke von Goethe und Heine in deutscher Sprache heraus.

Es besteht nicht nur eine breite Auswahl an sowjetischen Ausgaben, sondern auch an Druckerzeugnissen aus der Schweiz, der DDR, der BRD, aus Österreich und anderen Ländern, die in die Bibliotheken, Buchhandlungen und Kioske gehen. Neben schöngeistiger und gesellschaftspolitischer Literatur werden im Ausland auch Lehrbücher der deutschen Sprache, häufig mit Schallplatten- und Diasätzen usw., erworben.

In Moskau und anderen Städten des Landes werden regelmäßig ausländische Filme in deutscher Sprache gezeigt. In Theatern und Konzertsälen treten deutschsprachige Künstler auf. Im Sommer 1982 weilte beispielsweise die Hamburger Staatliche Oper zu einer erfolgreichen Gastspielreise in der UdSSR.

„Die Möglichkeiten, die Beziehung zur alten deutschen Kultur nicht zu verlieren sowie deren Erbe unter neuen Bedingungen zu bewahren und zu entwickeln bringen ihre Früchte“, meint Hugo Wormsbecher.

Presseagentur Nowosti (APN)

Elsaß

„Großvater, Großmutter, erzählt doch!“

Tausende elsässischer Jungen und Mädchen werden in diesen Monaten bei ihren Großeltern und anderen betagten Verwandten aufkreuzen und sie bitten, in das Mikrofon eines Kassettenrekorders zu sprechen. Unter dem Motto „Großvater, Großmutter, erzählt!“ startet das Institut für Volkstradition des Elsaß zusammen mit allen Schulen der beiden linksrheinischen französischen Departemente und mit Unterstützung einer großen Tageszeitung eine „Aktion der 5000 Sprechkassetten“. Ziel des Unternehmens ist es, möglichst viele authentische Erfahrungsberichte aus den Jahren zwischen 1900 und 1930 zu sammeln, auszuwerten und für die Nachwelt zu erhalten.

Die Initiatoren der Aktion möchten, so steht es in einem Aufruf an die elsässische Jugend, ein riesiges kollektives Gedächtnis anzapfen. Die Themen der Großeltern-Befragung sind in einem umfangreichen Katalog aufgeführt, der von Erinnerungen an die Schulzeit über Märchen und Sprichwörter, Lokalgeschichte, Vereinsleben, Hexenkunst und Zauberei, örtliche Bräuche, Witze und Wetter bis zum bunten Allerlei reicht. Benutzt werden die Erfahrungen, die bei einer ähnlichen, aber wesentlich kleineren örtlichen Aktion in den Gemeinden Bouxwiller und Ingwiller mit Erfolg gesammelt wurden.

Die Jugendlichen sollen mit Kassettenrekordern beliebig viele Tonkassetten aufnehmen und bei den Geschäftsstellen der im ganzen Lande verbreiteten Tageszeitung „Dernières Nouvelles“ abgeben. Die Erzählungen sollen möglichst im Elsässer Dialekt gesprochen sein, denn die Kassetten werden auch von Sprachforschern ausgewertet. Die immer mehr in Vergessenheit geratenden Mundarten sollen weitgehend erhalten werden.

Ein Team von Wissenschaftlern der „Agentur für Kultur und Technik des Elsaß“ wird die eingesandten Kassetten auf Tonbänder überspielen, klassifizieren und in Zusammenhänge einordnen. Es ist vorgesehen, ein umfangreiches und anspruchsvolles Tonarchiv zu erstellen, dessen einzelne Themen später leichter zugänglich sind. Das Material wird später interessierten Wissenschaftlern ebenso zur Verfügung stehen wie Schulen, Vereinen, der Presse und dem Rundfunk.

Schließlich erhoffen sich die Initiatoren noch einen weiteren Erfolg der Aktion, an der auch Jugendgruppen von Vereinen und Lehrlinge aus den Betrieben teilnehmen können: Es sollen Kontakte geknüpft werden zwischen der jungen und der alten Generation.

D. E.